№ 183. Sonntag, den 7. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Herr Maximilian Harden betont gegenüber den Vorwürfen, welche gegen Herrn Moritz Busch erhoben werden, „Fürst Bismarck habe die Veröffentlichung seines Entlassungsgesuches oft dringend gewünscht, er habe bedauert, daß es ihm, mit Rücksicht auf die darin berührten Staatsinteressen, nicht möglich gewesen sei, das Schreiben bei Lebzeiten selbst zu publiziren, aber bestimmt gehofft, es werde nach seinem Tode ans Tageslicht kommen. Wenn Herrn Busch vorgeworfen worden sei, „er habe mit unanständiger Hast gehandelt", wenn gesagt worden sei, es wäre für ihn „passender gewesen, wenigstens zu warten, bis der Leib des Großen die letzte Ruhestätte gefunden habe", so seien das „Sentimentalitäten, die Bismarck höchstens mitleidig belächelt hätte". Wenn die Kenntniß des Schreibens für die Beurtheilung eines noch dunklen Abschnittes unserer Geschichte wichtig sei, dann hätte sie nicht zimperlich verzögert werden dürfen. Der alte Herr Busch habe mit gutem Recht glauben können, im Geiste seines früheren Gebieters zu handeln, da er nicht wartete, bis „von irgend einer maßgebenden Stelle" der Wunsch ergangen wäre, das Entlassungsgesuch ruhen zu lassen.

Nach dem Grundsatze, wer Rechte hat, hat auch Pflichten, so schreibt die „Allg. Fleisch-Ztg.", müßte unsere Landwirthschaft, die immer weitere Maßregeln gegen die Einfuhr ausländischen Viehes verlangt, auch im Stande sein, den vorhandenen Bedarf an Schlachtthieren zu decken. Dies ist aber durchaus nicht der Fall und wird auch von jener Seite nicht bestritten. Die jetzige Fleischnoth, die in Berlin, Hamburg, Köln, Nürnberg, Tilsit ꝛc. die Fleischermeister bereits, sehr gegen ihren Willen, zu einer Erhöhung ihrer Verkaufspreise zwingt, bedeutet gleichzeitig ein Fiasko der deutschen Landwirthschaft. Unter dieser Leistungsunfähigkeit unserer Landwirthschaft darf aber die Bevölkerung Deutschlands nicht länger leiden. Nur wenn unsere Landwirthe in der Lage sein sollten, die Fleischbedürfnisse Deutschlands voll zu befriedigen, dann erst mag man dem ausländischen Vieh den Zuzug verwehren. Gegenwärtig aber, in dieser Zeit der schwer auf der Bevölkerung und auf dem Fleischergewerbe drückenden Fleischnoth muß man mit Entschiedenheit verlangen: Weg mit der Viehsperre! Jeder Tag der Zögerung vergrößert die Noth und die damit verbundene soziale Gefahr.

Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat beschlossen, den Antrag an die Staatsregierung zu richten, daß zum Schutze der heimischen Pferdezucht die Einfuhr von amerikanischen Pferden erschwert werde. — Ob die Pferdekrankheit, die zur Begründung dieses weiteren „kleinen Mittels" dienen könnte, schon entdeckt ist, oder ob sie noch gesucht wird, wissen wir im Augenblick noch nicht. Jedenfalls lassen die Agrarier in ihrer Hetze gegen den Import von Produkten der ausländischen Landwirthschaft nicht nach. Im Falle des Pferdeeinfuhrverbots würden natürlich die Amerikaner mit gleicher Münze antworten, und wir hätten dann nach dem Gänsekrieg mit Rußland den Pferdekrieg mit Nordamerika. Die Kriegskosten würde natürlich die deutsche Industrie zu tragen haben.

Eine Verbesserung des kommunalen Steuersystems herbeizuführen, ist man seit Ende vorigen Jahres in Düsseldorf bemüht. Die Stadtverordnetenversammlung hatte eine Kommission eingesetzt, die kürzlich Bericht erstattete. Sie wollte die Beiträge der ersten und zweiten Gewerbesteuerklasse um 25 Prozent erhöhen. Geschäfte mit mehr als 20 Angestellten sollten für jede angefangenen zehn 1 Prozent besonders bezahlen. Endlich sollten Geschäfte, welche für den Verkehr des Publikums besondere Räume von mehr als 5000 Mk. Umschlagswerth haben, für jede 1000 Mk. 1 Prozent mehr zahlen. Diese Vorschläge erschienen der Stadtverordnetenversammlung so unzweckmäßig, daß sie das ganze Projekt vertagte, bis man die Erfahrungen beurtheilen könnte, die die Stadt Köln mit ihrer „besonderen Gewerbesteuer" machten.

Seiner Verwunderung über das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Tirpitz, Ausdruck gegeben. Er hat in diesen Tagen einen Erlaß an die kaiserliche Werftverwaltung in Kiel gerichtet, in welchem er aus dem Umstande, daß in der nächsten Umgebung der kaiserlichen Werft die sozialdemokratische Stimmenzahl bei der letzten Reichstagswahl eine so auffallende Höhe erreicht habe, folgert, daß auf der Werft zahlreiche Hetzer und Agitatoren beschäftigt sein müssen, und fordert unverzüglich deren Eruirung und Entlassung. Die Werftverwaltung hat diesen Erlaß vervielfältigen und den einzelnen Ressortchefs zugehen lassen.

Die neueste Nummer des Witzblattes „Das Narrenschiff" ist wegen der Artikel „Die Maulschelle" und „Die Pferdekur" und „Im Eisenbahnverbot" in Berlin konfiszirt worden.

Gegen den Herausgeber der „Zukunft," Maximilian Harden, ist die Anklage wegen Majestätsbeleidigung auf Grund der Artikel „Pudelmajestät," „An den Kaiser," „Der Wahrheit Rache" erhoben worden. In sämmtlichen drei Artikeln wurde das Delikt der Majestätsbeleidigung gefunden.

Versuche mit einer Zuckerernährung hat bei den letzten großen Herbst- und Kaisermanövern in der Wetterau der Metzer Oberstabsarzt Leitenstorfer angestellt, über die er in der „Deutschen Militärärztlichen Zeitschrift" berichtet. In je einer Kompagnie der drei Bataillone wurden 10 Mann zur Zuckerernährung und 10 Mann als Kontrollleute bestimmt; bei der Auswahl der Zuckerleute wurden hauptsächlich mittellose und schwächliche Leute der Kompagnie berücksichtigt. Es wurde mit sieben Stückchen Würfelzucker am Tage begonnen und bis auf durchschnittlich zehn bis 12 Würfel gestiegen. Die Ergebnisse dieses Versuchs waren nun folgende: Zunächst stieg das Körpergewicht der Zuckerleute während der Manöver mehr als das der Kontrollmänner. Sodann ergab sich, daß durch Zuckergenuß das Hungergefühl längere Zeit niedergehalten und auf dem Marsche auch auf längere Zeit rasch gestillt wurde. Ebenso hatten die Zuckerleute weniger unter Durst zu leiden, als die andern, und es genügte auf dem Marsche der Genuß von einigen Zuckerstückchen, um den Durst auf geraume Zeit zu stillen. Nach dem Genuß von Zucker zeigten sich die betreffenden Soldaten auch frischer als vorher und von größerer Ausdauer. Eine Abneigung gegen den Zucker wurde während des ganzen Versuches nicht beobachtet. Vor allem beachtenswerth ist noch, daß durch den Zuckergenuß der drohenden Erschöpfung auf dem Marsche und dem Hitzschlag mit raschem Erfolge entgegengetreten werden konnte. Als die praktischen Folgen aus diesen Versuchen empfiehlt nun Dr. Leitenstorfer die Anwendung des Zuckers bei den Soldaten zu folgendem dreifachen Zweck: erstens als Beigabe zur Tageskost zur Erhöhung ihres bisherigen Nährwerths, zweitens als eisernen Bestand für den Mann und Proviant für Festungen, Lazarethe und Schiffe und endlich als temporäres kräftigendes und belebendes Mittel auf dem Marsche.

Nach Bismarcks Tode.

Der Kaiser, so wird an der Spitze des nichtamtlichen Theils des „Reichsanz." mitgetheilt, versammelte am Donnerstag Vormittag nach der Trauerfeier für den Fürsten Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in der Vorhalle der Kirche den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und die zur Zeit in Berlin anwesenden Staatsminister zu einer Ansprache um sich.

Sowohl das Sterbezimmer des Fürsten, als auch die von dem Verstorbenen persönlich bewohnten Räume sollen für alle Zeiten in demselben Zustande erhalten werden, in dem sie bei seinem Ableben waren. Alle persönlichen Andenken werden, soweit sie nicht in Friedrichsruh verbleiben, nach dem Bismarckmuseum in Schönhausen übergeführt.

Die „Zukunft" erzählt, daß Bismarck im Jahre 1894, nachdem er im Januar in Berlin gewesen, einem Gast einmal den Hügel gegenüber seinem Hause gezeigt mit dem Bemerken: „Da werde ich mich einmal mit meiner Frau begraben lassen, ich hatte auch schon an Schönhausen gedacht, aber hier ist's wohl paßlicher, denn in Schönhausen bin ich doch eigentlich schon lange ein Fremder. Am selben Abend habe dann Bismarck bei der Lampe am Familientisch dasselbe Thema weiter ausgesponnen. Er schien sich in humoristischer Ausmalung des feierlichen Lärms, der nach seinem Tode losbrechen würde, nicht genug thun zu können. Frau Johanna schrak auf und rief ganz ärgerlich: „Aber Ottochen, wie kannst Du nur so traurige Sachen reden!" „Liebes Kind", war die Antwort, „gestorben muß einmal sein, trotz Schweninger, und ich will wenigstens rechtzeitig dafür sorgen, daß mit meinem Leichnam kein Unfug getrieben wird. Ich möchte nicht, wie die Berliner sagen, eine schöne Leiche sein; und eine Trauerkomödie, so zwischen Vogelwiese und Prozession, wäre so ziemlich das Einzige, was mich noch schrecken könnte."

Ueber den Post- und Telegraphenverkehr in Friedrichsruh wird der „Köln. Ztg." geschrieben: In den Tagen seit dem Tode Bismarcks sind 1800 Telegramme mit 80000 Worten in Friedrichsruh angekommen und 2120 Telegramme dort aufgegeben worden. 800 Packete trafen mit der Post, weitaus mehr aber mit der Eisenbahn ein.

Der Zar hat dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin gegenüber in einer Privataudienz sein Beileid über den Tod des Fürsten Bismarck ausgesprochen.

Die beiden Hamburger Photographen Wilke und Priester sind nach dem „Berliner Tageblatt" im Einverständniß mit dem an der Leiche Wache haltenden Förster Spörke in der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr durch das Fenster in das Sterbezimmer gestiegen. Unter Spörke's Leitung wachten drei Kutscher, die sich seiner Autorität gewiß ohne jeden Nebengedanken fügten. Bei Blitzlicht wurden zwei Aufnahmen gemacht, die eine mit, die andere ohne Halstuch. Förster Spörke wurde entlassen. — Nach dem „Hamb. Korresp." ist die Hamburger Polizeibehörde auf Grund des § 123, Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch) gegen die Photographen Wilke und Priester eingeschritten.

Ueber die Memoiren Bismarcks verlautet von einer der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung nahestehenden Seite, daß das Manuskript der Memoiren bereits 1891 vom Geheimrath Kröner erworben ist. Kröner übernahm damals den Verlag der „Münchener Allgemeinen Zeitung", wodurch er mit Friedrichsruh in nahe Beziehungen kam. Bei einem gelegentlichen Besuche erzählte ihm Fürst Bismarck, daß man ihm vom Auslande horrende Summen für seine Memoiren geboten habe, aber als Patriot wünsche er, daß sie in einem deutschen Verlage erscheinen mögen. In Folge dieses Gespräches kam der Vertrag mit Kröner damals schon zu Stande. Die Verlagshandlung verpflichtete sich, die Siegel von dem das Manuskript enthaltenden Packet erst acht oder vierzehn Tage nach dem Tode des Reichskanzlers zu lösen. Das Manuskript soll zum größten Theil von des Reichskanzlers eigener Hand geschrieben sein und nur in den Nachträgen die Schriftzüge Chrysanders tragen. Eine Drucklegung der Memoiren ist, entgegen anderweitigen Meldungen, bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Erst in nächster Zeit dürfte mit dem Druck des Buches begonnen werden. Die Herausgabe wird immerhin noch einige Zeit auf sich warten lassen, da gleichzeitig neben der deutschen Ausgabe auch die Ausgaben in englischer, französischer und italienischer Sprache geplant sind. Auch besteht die Absicht, die Memoiren Bismarcks in Amerika gegen Nachdruck schützen zu lassen.

* * *

Die „Times" findet es bedauerlich, daß die Familie Bismarck nicht die der Leiche des Fürsten vom Kaiser zugedachten Ehrungen angenommen hat. Welche Mißhelligkeiten auch zwischen dem Kaiser und Bismarck bestanden haben mögen, so hätten sie bei diesem feierlichen Anlasse von der einen Seite ebenso völlig wie von der anderen vergessen werden sollen. Der Kaiser habe sich erinnert, daß er Deutschland vertrete; aber die Familie Bismarck scheine kaum verstanden zu haben, daß sie es nicht nur mit dem Kaiser, sondern mit dem ganzen deutschen Volke zu thun habe. Leider sei der einzige Mißton in den Vorgängen der letzten Tage von den nächsten Anverwandten des Mannes ausgegangen, den ganz Deutschland betrauert und ehrt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die spanische Regierung sucht durch Umfrage bei verschiedenen angesehenen Politikern Rückendeckung für die unvermeidliche Zustimmung zu den amerikanischen Friedensbedingungen zu gewinnen. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich die Regierung noch in keiner Weise gebunden hinsichtlich der von den Vereinigten Staaten aufgestellten Friedensbedingungen. Wenn unter den zu Rathe gezogenen Politikern sich die Ansicht zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges geltend machen sollte, so würde das Ministerium dem Throne freistellen, neue Rathgeber zu wählen. Alle um ihre Ansicht befragten Personen beobachten Zurückhaltung bis auf Robledo, der sich für die Fortsetzung des Krieges erklärte. Marschall Martinez Campos soll in einer im „Liberal" veröffentlichten Unterredung sich als entschiedenen Befürworter des Friedens erklärt und gesagt haben, der Gedanke, die Friedensbedingungen abzulehnen, sei Thorheit.

Auf baldigen Friedensschluß scheint die Unionsregierung bestimmt zu rechnen. Nach einer Meldung aus Washington werden dort die von Spanien geforderten Erklärungen als vollkommen gerechtfertigt angesehen. Es ist bereits thatsächlich entschieden, daß die Friedenskommission in Paris zusammentreten wird.

„Evening Post" meldet, die Regierung habe beschlossen, unverzüglich an mehreren Stellen der Nordküste Kubas Truppen landen zu lassen. Die Friedensunterhandlungen seien bereits soweit vorgeschritten, daß die Regierung ihre Maßnahmen zur Errichtung einer Militärverwaltung auf Kuba treffen könne.

Von Porto Rico meldet eine Depesche aus dem Hauptquartier vom 2. d. Mts., daß in Aibonito sich etwa 5000 Mann spanischer Truppen befinden, und daß die amerikanischen Truppen dieselben umzingeln. Die Hauptangriffstruppe der Amerikaner ist weniger als 22 Meilen von Aibonito entfernt. Die Stellung der Spanier ist stark. Ein spanischer Vorposten schoß auf eine Aufklärungsabtheilung zwischen Juana Diaz und Coamo. Die Amerikaner erwiderten das Feuer; ein Spanier soll verwundet worden sein. Das Transportschiff „Massachusetts", welches vor einigen Tagen auf Grund gestoßen war, dürfte ein vollständiges Wrack werden. Die Truppen sind ausgeschifft worden.

Die amerikanischen Truppen bei Santiago befinden sich in sehr ungünstiger Lage. Die Führer der Truppen erklärten der „Times" zufolge dem General Shafter in einer Adresse, die Truppen müßten sofort in die Heimath zurückgebracht werden, wenn man sie nicht umkommen lassen wolle. Die Truppen sollen deshalb baldigst nach den Vereinigten Staaten geschafft werden.

Nach einer Zusammenstellung der Generaladjutantur in Washington sind von den durch den Kongreß bewilligten 277 500 Mann des Gesammtheeres jetzt 254 500 thatsächlich im Dienst. An den 200 000 Freiwilligen fehlen noch 8000, an den 10 000 Fieberfesten 862

an den 3500 Genietruppen 851. Drei besondere Reiter-Regimenter, zu je 1000 Mann, darunter die Rough Riders, sind vollständig. Das stehende Heer, das am 30. April 26 500 Mann stark war, hat 23200 Rekruten eingemustert; da es inzwischen etwa 2000 Mann Verluste hatte, so fehlen ihm an der vollen Stärke von 61 000 Mann noch 13 300. Von den 75 000 Freiwilligen des zweiten Aufgebots wurden 35 000 in unvollständige Heereskörper des ersten Aufgebots eingereiht, die übrigen sind neu organisirt.

Auf den Philippinen sind nach Briefen aus Manila die aufständischen Tagalen durch Eifersucht getheilt. Viele weigern sich, die Diktatur Aguinaldos anzuerkennen. Verschiedene Hauptplätze haben sich als unabhängige Kantone gebildet. Die Aufständischen haben 6000 spanische Gefangene und verfügen über 10 000 amerikanische und 4000 von den Milizen herrührende Gewehre. — Rios telegraphirte aus Ilo Ilo: „Hier fanden aktive Operationen gegen die Aufständischen statt. In Cebu und Iloilo sind die Banden nicht mehr bedeutend. Der englische Dampfer „Charterhouse“ mit Tagalen und Waffenladungen an Bord besuchte die hiesigen Küsten. Wir haben kräftige Maßregeln getroffen. Auf Leyte widersetzen sich die Eingeborenen der Landung. — Offiziell wird bekannt gegeben, daß Amerika nur so lange die Stadt und die Bai von Manila besetzt halten wird, bis die Frage der zukünftigen Regierungsform auf den Philippinen geordnet ist.

In Spanien wurden in Folge eines Regierungsdekrets die Befestigungsarbeiten in den Hafenstädten eingestellt.

* * *

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach dem Budapester Blatt „Magyarorszag“ werden am heutigen Sonnabend beide Ministerpräsidenten vor dem Kaiser in Ischl erscheinen, und der darauffolgende Montag oder Dienstag soll eine große Ueberraschung bringen. Dieselbe soll nach dem genannten Blatte in der Auflösung des Reichsrathes und der Einberufung eines auf ganz anderer Grundlage basirenden neuen Reichsrathes bestehen. Dieser neue Reichsrath werde aus von den Landtagen der einzelnen Kronländer gewählten Abgeordneten zusammengestellt sein. Man ist auf dieses wiederholt angekündigte Mittel verfallen, weil die ungarische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, der Ausgleich dürfe nur auf parlamentarischem Wege zu Stande kommen.

Frankreich.

Der Schwurgerichtshof in Versailles hatte bei der Verhandlung am 18. Juli mehrere Anträge Zolas hinsichtlich des Ganges des Verfahrens abgelehnt. Zola hatte dieserhalb an den Kassationshof appellirt, welcher am Donnerstag über die Angelegenheit verhandelte. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verwerfung der Appellation. Am Freitag wurde der Spruch des Kassationshofs bekannt gegeben. Das Gericht verwarf den Kassationsantrag Zolas. Die Frage der Konnexität der Affären Dreyfus und Esterhazy wurde nicht berührt, sondern nur die formalen Einwände.

Zu den Esterhazy-Schwindeleien veröffentlicht der „Siecle“ eine Unterredung mit dem Grafen Christian Esterhazy, in der dieser erzählt, wie er in die gegenwärtig spielende Angelegenheit verwickelt wurde. Nach seiner Ankunft in Paris habe ihn sein Vetter, der Major Esterhazy, nachdem er ihn über die sichere Anlage seines Vermögens beruhigt, bei Frau Pays eingeführt. Diese und der Major hätten ihn zu überreden gewußt, ihnen als Zwischenhändler in ihrem Verkehr mit dem Major du Paty de Clam und in dem Kampfe zu dienen, den sie nothgedrungen gegen das Verräthersyndikat führen müßten. Graf Christian Esterhazy bekannte sich als den Schreiber der Briefe der verschleierten Dame, und zwar habe er dies auf inständige Bitten seines Vetters gethan, der etwas in Händen zu haben wünschte, womit er dem General Pellieux beweisen könnte, wie er zu dem geheimen Aktenstück gekommen sei. Uebrigens habe er, Christian Esterhazy, diese Erklärung bereits eidlich vor dem Untersuchungsrichter Bertulus abgegeben.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß bei der Königin von Dänemark eine starke Anschwellung der Beine eingetreten sei, die allgemeine Schwäche schreite beständig fort, und die Herzthätigkeit sei sehr unregelmäßig geworden.

Großbritannien.

Die englische Impfgesetznovelle ist gescheitert. Im Oberhause wurde bei der Spezialdebatte über die Impfnovelle der Paragraph 2, welcher diejenigen Kinder vom Impfzwang ausschließt, deren Eltern Gewissensskrupel gegen die Impfung haben, mit 40 gegen 38 Stimmen verworfen.

Türkei.

Die kretische Gouverneurfrage ist vertagt worden. Nach einer Athener-Meldung haben die dortigen maßgebenden Kreise aus verschiedenen Anzeichen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einsetzung eines definitiven Regimes auf Kreta nicht vor dem nächsten Frühjahre zu erwarten sei. Das wichtigste dieser Symptome sei die von russischer Seite erhaltene Andeutung, daß die Berufung des Prinzen Georg von Griechenland auf den kretischen Gouverneursposten vorläufig noch einen Aufschub erfahren müsse, woran sich der Rathschlag an die griechische Regierung knüpfte, die kretischen Führer zum geduldigen Abwarten dieser Berufung zu ermahnen.

In Armenien drohen neue Unruhen auszubrechen. Nach Privatmeldungen haben in dem Distrikt von Achlat im Vilajet Bitlis Kurden acht armenische Dörfer theilweise geplündert, weil das Gerücht aufgetaucht war, daß eine armenische Bande sich gezeigt hätte. Auch in anderen Vilajets treten beunruhigende Anzeichen zu Tage, welche auf die bevorstehende Rückkehr der armenischen Flüchtlinge zurückgeführt werden.

Provinzielles.

Elbing, 4. August. Bei lebendigem Leibe aufgespießt wurde am Dienstag der Eigenthümer Helbing aus Rapendorf. Er war am genannten Tage bei dem Hofbesitzer Ebert in Wöcklitz mit Erntearbeiten beschäftigt und fiel vom Stakbalken in der Scheune auf den Lößstock des Wagens so unglücklich, daß er daran hängen blieb und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Wehlau, 4. August. Die Auflösung des hiesigen königlichen Gymnasiums ist nach einer Verfügung des Unterrichtsministers beschlossen worden. Die Schülerzahl des Gymnasiums betrug im Durchschnitt 120, die der Lehrer 11.

Mewe, 4. August. Zur Ehrung des verstorbenen allverehrten Alt-Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck fand heute im Sitzungssaale unseres Rathhauses eine öffentliche Trauersitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unter reger Betheiligung der Bürgerschaft statt. — Wie leichtsinnig heute immer noch die Jugend ist, beweist wieder einmal folgender Fall: Der 14jährige Sohn des Kaufmanns Cohn von hier war direkt vom Turnen, also sehr erhitzt, zum Baden gegangen; kaum hatte er ein paar Schwimmbewegungen gemacht, als er auch schon aufschrie und von Krämpfen befallen untersank. Die Leiche wurde bald gefunden, die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Zempelburg, 4. August. Im Laufe des vergangenen Winters war in einer Nacht im Schulzimmer zu Nichorcz vorsätzlich Feuer angelegt worden, und zwar hatte man Schulakten, trockene Kränze und sogar, um den Verdacht der Brandstiftung auf den dortigen Lehrer Z. zu lenken, Privat- und amtliche Briefe desselben auf einen Haufen gelegt und angezündet, ohne aber dadurch einen Brand herbeizuführen. Trotzdem Herr Z. in der ganzen Umgegend als ein durch und durch lauterer Charakter bekannt ist, so wußten seine Feinde es durchzusetzen, daß gegen ihn von der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eingeleitet, er vorläufig vom Amte suspendirt und sogar auf seinen geistigen Zustand hin untersucht wurde. Wie sich nun aber klar herausgestellt hat, sind alle Verleumdungen und Beschuldigungen gänzlich aus der Luft gegriffen, infolgedessen das Verfahren gegen Z. endgiltig eingestellt ist. Jetzt wird aber der Spieß umgedreht und gegen die Urheber der Skandalgeschichte vorgegangen werden.

Königsberg, 5. August. Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für den masurischen Schifffahrtskanal verfügt hat, wird auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten vom Bezirksausschusse angeordnet und zur Kenntniß der betheiligten Besitzer in den Kreisen Wehlau, Gerdauen und Rastenburg gebracht, daß dieselben verpflichtet sind, die zur Vorbereitung des gedachten Unternehmens erforderlichen Handlungen auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen. Der hierdurch etwa erwachsende nöthigenfalls im Rechtswege festzustellende Schaden wird von der Wasserbauverwaltung vergütet werden. — Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag in der Dumkeschen Fabrik auf dem Vorderroßgarten ereignet. Als dort nämlich ein kupferner Kessel aufgewunden wurde, zerriß plötzlich das Seil, an welchem derselbe hing. Der Kessel stürzte herab und traf den Kopf des unter dem Kessel stehenden Kupferschmiedegesellen Gustav Eifler, der total zerschmettert wurde. Der Mann war auf der Stelle todt. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschafft.

Inowrazlaw, 4. August. Die Königliche Betriebsinspektion 1 zu Inowrazlaw hat verfügt, daß vom 7. August an bis auf Weiteres an Sonn- und Festtagen Sonderzüge von Inowrazlaw nach Kruschwitz gehen werden. Diese fahren um 2 Uhr 40 Min. von Inowrazlaw ab, kommen in Kruschwitz um 3 Uhr 20 Min. an und sind 9 Uhr 40 Min. wieder hier. Für diese Fahrt genügt die einfache Fahrkarte. Die Eisenbahn gedenkt für den Fall, daß der Sonderzug sich rentiren wird, solche eventl. nach Bartschin und Pakosch einzustellen. Dagegen hat diese Behörde das Gesuch des Bürgervereins, mit einfacher Fahrkarte auch nach Bromberg und Thorn fahren zu können, abschlägig beschieden.

Schneidemühl, 4. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat bei seiner Durchreise außer dem Bahnhofsrestaurateur Freytag auch dem Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Glimm von hier, der den Extrazug begleitete, den Zivil-Verdienst-Orden verliehen. Der Lokomotivführer Winning aus Bromberg wurde gleichfalls dekorirt.

Posen, 5. August. Eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung beschloß gestern Abend, baldmöglichst eine öffentliche Trauerkundgebung für den Fürsten Bismarck, und zwar einen Fackelzug durch die Stadt, zu veranstalten. Die Theilnahme der Provinz in größerem Umfange ist gesichert. In dem Komitee führt der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, den Ehrenvorsitz.

Posen, 5. August. Montag Nachmittag treffen die Minister v. Miquel, Bosse, v. d. Recke, v. Goßler und v. Posadowsky hier ein.

Lokales.

Thorn, 6. August.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Regierungsbaumeister Staud von Danzig nach Neumark zur Ausführung der ausführlichen Vorarbeiten für die Neubaulinie Broddydamm-Dt. Eylau und Materialien-Verwalter 2. Klasse Reich von Dirschau nach Potsdam.

— Militärische Personalien. Karsten, Proviantamts-Direktor auf Probe beim Proviantamt, Thorn zum Proviantamts-Direktor ernannt.

— Militärisches. Die Fahnen der hiesigen Garnison wurden gestern vom Gouvernement abgeholt und nach der Kommandatur überführt, weil in dem Fahnenzimmer des Gouvernementsgebäudes Ausbesserungen vorgenommen werden. Seit gestern Mittag zieht daher vor der Kommandantur ein Posten auf. Vor dem Gouvernement zieht nur ein Nachtposten auf.

— Bismarcktrauerfeier. Der Einladung zur Besprechung über eine zu veranstaltende Trauerfeier für den verstorbenen Altreichskanzler Fürsten Bismarck war eine größere Anzahl Herren gefolgt. Herr Landgerichtsdirektor Graßmann eröffnete die Versammlung, sprach den erschienenen Herren den Dank für ihr Interesse aus und verwahrte sich gegen eine etwaige Auffassung, daß die Einberufung der heutigen Versammlung eine solche von nationalliberaler Seite sei; daß die Unterzeichner der Einladung der nationalliberalen Partei angehören, sei ein Zufall, und habe nichts mit dem parteipolitischen Standpunkt zu thun. Diese Auffassung werde auch nicht von allen Seiten getheilt, wie der Umstand beweise, daß die erschienenen Herren verschiedenen Parteirichtungen angehören. Herr Professor Boethke ist der Meinung, daß wir hier in Thorn bei unserer exponirten Stellung allen Grund zu einer solchen Feier hätten. Ob die Feier eine kirchliche oder weltliche sein solle, darüber müsse man sich zunächst schlüssig werden. — Von einer kirchlichen Feier wurde Abstand genommen und nach längeren Erwägungen, ob die Feier im Freien oder im geschlossenen Raum stattfinden solle, entschied man sich für eine Saalfeier, die für Ende nächster Woche in Aussicht genommen ist. Herr Superintendent Hänel wird bei derselben die Festrede halten; auch wird die Mitwirkung der Thorner Liedertafel erwartet. Die Arrangements wurden einem Komitee, bestehend aus den Herren Landgerichtsdirektor Graßmann, Professor Boethke, Bürgermeister Stachowitz, Superintendent Hänel, Redakteur Frank, Kaufmann Zährer und Gutsbesitzer Dommes-Morczyn, übertragen.

— Viktoriatheater. Zum ersten Male in Thorn ging gestern die zweiaktige lyrische Oper „Der Evangelimann“, Dichtung und Musik von Dr. Wilhelm Kienzl, über unsere Sommerbühne und erzielte, ebenso wie auf den größeren Bühnen Deutschlands, deren Repertoirstück sie bereits geworden, auch hier einen großen unbestrittenen künstlerischen Erfolg. Es ist ein gar eigenartiges Werk, das der Dichterkomponist in dieser Oper geschaffen, und nicht leicht ist es, einen Vergleich zwischen dem „Evangelimann“ und der übrigen Opernlitteratur zu ziehen, da Kienzl seine besonderen Wege wandelt. Während der Text, dem eine tiefergreifende wahre Begebenheit zu Grunde gelegt ist, und die Inszenirung viel Verwandtes mit dem Naturalismus aufweisen, der vor einigen Jahren im deutschen Schauspiel recht modern war, erinnert die Musik in der gewaltigen und meisterhaften Behandlung des Orchesters, das die Melodienführung ganz und gar übernommen hat, an die Wagnersche Schreibweise. Wir müssen es uns leider versagen, auf das Musikwerk näher einzugehen, das in der Reihe der modernen Opern jedenfalls einen der ersten Plätze einnimmt, und wollen nur noch kurz darauf hinweisen, daß die Wiedergabe der Oper durch die hiesigen Kräfte eine vorzügliche war. Herr Stolzenberg bot, besonders im zweiten Akte, eine Glanzleistung, hier kam sein prächtiger Tenor zu ganz vorzüglicher Wirkung, und gleichzeitig zeigte der Künstler, daß er auch über eine tüchtige schauspielerische Gewandtheit verfügt. Frl. Waldow ist gleichfalls zu loben und ebenso Herr Waldau, der aber immer noch etwas indisponirt ist. Auch Frl. Kadersch hatte Gelegenheit, ihre hübschen Stimmmittel zur Geltung zu bringen, Herr Hiller dagegen konnte gegen das Orchester garnicht aufkommen. Die Chöre waren zum Theil recht gut, zum Theil aber auch schwankend, der Gesammteindruck der ganzen Aufführung war aber nichtsdestoweniger ein ergreifender und nachhaltiger, so daß wir allen Musikfreunden den Besuch der heute Abend stattfindenden Wiederholung der Oper auf das Wärmste empfehlen können. Morgen Sonntag kommt zum letzten Male Mascagni's herrliche Oper „Cavalleria rusticana“ zur Aufführung. Vorher findet die erste Aufführung der reizenden Conradi'schen Operette „Beckers Geschichte“ statt. Auf die Aufführung von Fidelio, Beethovens einzigem Meisterwerk, machen wir ganz besonders aufmerksam. Es wirkt die ganze Kapelle des 21. Inf.-Rgts. mit.

— Radwettfahren. Alle Vorbedingungen für einen guten Renntag scheinen sich zu erfüllen, denn nach den kalten regnerischen Tagen hat sich sonniges Wetter eingestellt, das hoffentlich auch morgen anhalten wird. — Die meisten hiesigen, ebenso verschiedene, bereits gestern eingetroffene Fahrer trainiren fleißig auf der Bahn. Ein großer Theil der gemeldeten auswärtigen Fahrer, darunter Brojahn und die russischen Amateure, haben ihre Ankunft bereits telegraphisch angezeigt. Die Besetzung der Felder wird daher anscheinend ebenso stark, wie bei verschiedenen früheren Rennen werden. Das erhöhte Interesse für dieses Rennen dokumentirt sich auch schon durch den sehr lebhaften Besuch während der Trainierzeit. Jeden Abend sieht man nicht nur Radfahrer, sondern auch Spaziergänger nach der Rennbahn hinausziehen. Eine besondere Beachtung erwecken selbstverständlich die bekannteren Fahrer und darf man gespannt sein, wie dieselben abschneiden werden. Viel Sympathie genießt Brojahn, hoffentlich gelingt es ihm, sich auch morgen den ersten Platz zu sichern.

— Das Promenadenkonzert fällt morgen aus.

— Turnspiele. Der Turnverein beabsichtigt, in den Frühstunden der Sonntage die schöne Sommer- und Herbstluft zur Vornahme von Turnspielen, wie Schlagball, Barlauf, Faustball, Fußball u. dgl. zu benutzen, und hofft dabei auf lebhafte Betheiligung. Der erste Spielmorgen findet Sonntag, den 7. d. M., 7½ Uhr auf dem städtischen Turnplatze statt. Für später ist die Benutzung eines größeren und wohlgeebneten anderen Platzes in Aussicht genommen. Auch Nichtmitglieder sind dabei herzlich willkommen.

— Zu der gestern Abend im Saale des Herrn Nicolai stattgefundenen Monatsversammlung des Thorner Stenographen-Vereins waren etwa 40 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Behrendt, begrüßte die Anwesenden und theilte mit, daß sich wieder sechs Herren zur Aufnahme gemeldet haben; dieselben wurden aufgenommen und der Versammlung vorgestellt. Ein Mitglied hat seinen Austritt wegen Fortzuges angemeldet, der Vorsitzende wünschte demselben Glück für sein ferneres Wohlergehen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war Besprechung über einen zu veranstaltenden Sommerausflug. Von der in voriger Sitzung gewählten Kommission, bestehend aus zwei Damen und drei Herren, referirte Herr Feyerabend über die Beschlüsse derselben. Angenommen wurde der Antrag am Sonntag den 14. d. Mts. mit dem fahrplanmäßigen Zuge einen Ausflug nach Ottlotschin zu machen; dortselbst werden viele Ueberraschungen vorbereitet werden. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. Die Theilnehmer haben sich bis Sonnabend den 13. d. Mts. bei Herrn Feyerabend, Breitestraße 18, zu melden und die Zahl ihrer Angehörigen anzugeben. Mit dem Ausflug soll gleichzeitig die Feier des einjährigen Bestehens des Einigungssystems Stolze-Schrey verbunden sein. Zum Schluß hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über: „Sinnige stenographische Naturbetrachtungen“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

— Die Freiwillige Feuerwehr hält am Montag Abend 8½ Uhr eine Uebung ab. Nach der Uebung wird über den 15. deutschen Feuerwehrtag in Charlottenburg Bericht erstattet werden.

— Die Pontonierübungen der drei Pionierbataillone haben heute früh begonnen. Die ganze Weichsel wird an der breitesten Stelle bei Thorn überbaut. Um Mittag war der erste Brückenschlag beinahe vollendet.

— Eine Vermessung der Eisenbahnbrücke fand am Donnerstag durch Eisenbahnbaubeamte und Beamte der elektrischen Zentrale statt. Es geschah dies in Bezug auf die Geleislegung der elektrischen Bahn über die Brücke.

— Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Juli. d. Js. ist bestimmt worden, daß den Schülern staatlich gewerblicher Fortbildungsschulen beim Verlassen dieser Anstalten Zeugnisse über ihr Betragen und ihre Leistungen ertheilt werden sollen. Hierorts erhielten bisher nur die Schüler der Kaufmannsklassen auf Verlangen bei ihrem Abgange Zeugnisse über ihre Führung und Leistungen. Daß nunmehr alle Zöglinge gewerblicher Fortbildungsschulen Abgangszeugnisse erhalten sollen, ist von bedeutendem Einfluß auf Unterricht und Erziehung der Zöglinge, auch nicht zu unterschätzen für Arbeitgeber.

— Die von der Warschau-Wiener Eisenbahn vorgenommenen Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn Warschau-Lodz-Kalisch mußten, wie gemeldet, kürzlich eingestellt werden, da die russische Regierung Widerspruch gegen die Fortsetzung derselben erhob. Nunmehr ist jedoch, nachdem ein Einvernehmen zwischen dem Kommunikations- und dem Finanzministerium hergestellt ist, die Erlaubniß ertheilt worden, die Tracirungsarbeiten für die genannte Strecke fortzusetzen.

— Reichsbankgebühren. Das Reichsbank-Direktorium hat angeordnet, daß von den Reichsbank-Anstalten fortan für jeden An- und Verkauf von Werthpapieren vom Nennwerth derselben an Gebühren 15 Pfennig pro 100 Mark, mindestens 50 Pfennig, zu berechnen sind. Die Makler-Courtage kommt ganz in Wegfall.

— Die Benutzung einer Eisenbahnfahrkarte, welche für eine andere Person und Fahrt gelöst und bereits beim Betreten des Bahnsteiges koupirt war, stellt, wenn sie mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit geschieht, einen Betrug bezw. einen Betrugsversuch dar. Dies gilt, wie der Straffenat des Kammergerichts entschieden hat, auch dann, wenn der Löser der Karte dieselbe thatsächlich nicht benutzt, sondern sich für die Fahrt, weil er beim Einsteigen das Billet verloren zu haben glaubte, einen anderen Fahrschein gelöst hat.

— Einen frühen Herbst prophezeien, nachdem wir bisher wenig den „Sommer" gemerkt, unsere naturkundigen Wetterpropheten aus mannigfachen Anzeichen. Ganz besonders sollen darauf die sogenannten „Kontrollversammlungen" der Störche hindeuten, die man in den letzten Tagen überall in der Niederung und der ganzen Provinz bemerkt hat. Nach der Volksanschauung halten die Störche in den Augusttagen große Versammlungen ab, worin nach allen Regeln störchischen Parlamentarismus über die demnächstige Gesellschaftsfahrt nach Afrika, über Talent und Fähigkeit der neugeborenen Störche und über sonstige für das Storchthum wichtige Angelegenheiten berathen wird. Nach dem lebhaften Geklapper und den außerordentlich lebhaften Bewegungen, welche die Thiere bei ihrem Zusammensein machen, muß man in der That auf ähnliche Gedanken kommen. Auf manchen Wiesen waren in den Tagen wohl 300 und mehr Störche versammelt. Die Erscheinung solcher Massenzusammenkünfte von Störchen ist wohl etwas alljährlich Beobachtetes, noch niemals aber hat man es um diese frühe Jahreszeit gesehen. Man schließt daraus, daß die Störche dieses Mal zu einem früheren Termin schon unsere nördlichen Gefilde verlassen wollen, weil ein früher Herbst bezw. ein früher Winter bevorsteht.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 18 Grad, Nachmittags 2 Uhr 25 Grad Wärme: Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,97 Meter.

Podgorz, 5. August. Dem Garten des Herrn Rentier Voß statteten Diebe in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag einen Besuch ab und plünderten hierbei fast sämmtliche in dem Garten stehende Obstbäume. — Dem Besitzer Gietz in Ober-Nessau ist gestern früh ein auf der Weide befindliches Pferd im Werthe von 300 Mk. gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Mocker, 6. August. Im Wiener Café findet morgen von Nachmittag 3 Uhr ab ein Bazar zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege statt. Ein recht zahlreicher Besuch der Veranstaltung ist zu wünschen.

i **Mocker,** 6. August. Die Kriegsveteranen halten morgen ihre Monatsversammlung ab, in welcher der Delegirte über die Generalversammlung in Dresden Bericht erstatten wird.

r **Aus der Stadtniederung,** 6. August. Die Gemeindejagd der Niederungsortschaft Korzeniec auf der gleicharmigen Weichselkämpe belegen, ist an einen Thorner, den Seifenfabrikant Leetz, für die Jahrespacht von 250 M. vergeben worden. Bisher hat die Pacht viel weniger betragen.

Culmsee, 4. August. Gestern Nachmittag verunglückte in der Dampf-Schneidemühle zu Kiesin der im 13. Lebensjahre stehende Knabe Max Szczepanski von hier. Sz. hatte sich den Getrieben unvorsichtig genähert, wurde erfaßt und derartig gequetscht, daß er nach wenigen Stunden starb.

Kleine Chronik.

*Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Liegnitz fand am Donnerstag, am Gedenktage der Schlacht bei Weißenburg, in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich, des Vertreters des Kaisers, statt.

*Zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals in Köln bewilligte das dortige Stadtverordnetenkollegium die Summe von 150 000 Mark.

*Ueber die Kaiserfahrt nach Jerusalem erfährt die „Post," daß das Kaiserpaar sich am 13. Oktober in Venedig einschiffen und direkt nach Konstantinopel fahren wird. Von dort ist ein Ausflug nach Bukarest geplant. Am 22. erfolgt die Abreise, und am Abend des 25. soll Chaifa erreicht werden. Dort will das Kaiserpaar sich am 26. ausschiffen und die Reihe über Cäsarea nach Jaffa zu Lande zurücklegen. Der Kaiser erscheint auf dem ganzen Wege von Chaifa nach Jerusalem in Zivil; erst bei seinem Einzug in Jerusalem wird er Uniform tragen.

*Bismarckbriefe sind natürlich sofort sehr im Werth gestiegen. Ein Pariser Sammler und Händler hat bereits ein Verzeichniß der in seinen Händen befindlichen Bismarckbriefe an die hervorragendsten Sammler aller Länder versandt. Weit über 400 Briefe, die bis in die Jugendzeit des Fürsten reichen, sind darin aufgeführt. Es ist erklärlich, daß ganz gewaltige Preise für solche Briefe gefordert werden, bis zu 500 Mk. und mehr. Die einfache Unterschrift unter einem Briefe wird zur Zeit mit 20 bis zu 100 Mk. bezahlt.

*Fürst Bismarck hatte seiner Zeit von seinem Universitätsgenossen, dem Grafen Kaiserlingk, und bei gelegentlichen Reisen durch Kurland auch ein paar lettische Redensarten gelernt und damit einmal zwei kurländischen Damen einen nicht geringen Schrecken eingejagt. Er saß eines Tages in Frankfurt a. M. an der Table d'hote zwei jungen Damen gegenüber, die sehr lebhaft und ungenirt mit einander konversirten. Sie lachten sehr häufig; die Tischgesellschaft mochte wohl in eben nicht schmeichelhafter Weise von ihnen durchgenommen werden, und aus manchen Anzeichen entnahm der erfahrene Diplomat, daß er der ganz besondere Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit war. Er verstand so viel, daß die Sprache die lettische war. Die Damen hielten sich natürlich für ganz sicher in einem so barbarischen Idiom von niemandem verstanden zu werden und ließen daher ihrem Humor immer mehr die Zügel schießen. Inzwischen hatte Bismarck zu einem neben ihm sitzenden Freunde leise gesagt: „Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir einen Schlüssel." Als nun beim Dessert die Ausgelassenheit der beiden jungen Damen zur höchsten Blüthe gelangte, hörten sie zu ihrem größten Schrecken, wie ihr vis-à-vis ruhig zu seinem Nachbar sagte: „Dohd man to azlek!" (Gieb mir den Schlüssel.) Er erhielt seinen Schlüssel, aber — die Damen sprangen flammenroth von ihren Sitzen auf und stürzten zum Saale hinaus.

Handschriftendeutungen.

Gegen Einsendung einer mindestens 6zeiligen Probe der gewöhnlich gebrauchten Handschrift, nebst 40 Pf. in Marken, erhält jeder Abonnent in dieser Rubrik eine fachmännisch ausgearbeitete Charakterschilderung. Namensnennung ist nicht erforderlich, es genügt die Angabe einer beliebigen Chiffre.

Die Urtheils-Nummern bedeuten:

1. geistig rege.
2. geistig gut veranlagt.
3. geistige Orginalität.
4. braves Gemüth.
5. ideale Gesinnung.
6. schwärmerische Lebensauffassung.
7. ernstes, zielbewußtes Naturell.
8. Neigung zur Schwarzseherei.
9. Neigung zur Sinnlichkeit.
10. Neigung zur Schönfärberei.
11. Muth und Entschlossenheit.
12. harmonisches Wesen.
13. unruhiges Wesen.
14. zerstreutes Wesen.
15. lebenslustig.
16. verschmitzt.
17. geduldig.
18. moralische Solidität.
19. Stolz.
20. Neigung zur Prunkliebe.
21. Neigung zur Gewinnsucht.
22. Gereiztheit.
23. Phlegma.
24. Feinfühligkeit.
25. Selbstbeherrschung.

Themistocles. B. R. 567. Sie leben dahin mit einem guten leichten Sinn und genießen das Leben mit sorgloser Munterkeit, die eine vortreffliche Stütze an Ihrem sanguinischen Temperament besitzt. Ihr Geisteswesen ist ungemein rege und hat wohl manchmal (d. h. öfter als gut ist) einen stürmischen Wellenschlag, in welchem Logik und Besonnenheit nicht bestehen können. Eine andere sich unliebsam geltend machende Charakter-Eigenschaft ist Ihre Herrschlust, mit welcher 19 und 20 verbunden sind. Trotz Ihrer enormen Beweglichkeit sind Sie beruflich völlig zuverlässig und sehr akkurat; im Weiteren gewandt, entgegenkommend und empfindsam. In Ihrem Herzen ruht tiefe Leidenschaftlichkeit, nebst Ernst und Feinheit der Gefühle.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 5. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen: inländisch grobkörnig 655--734 Gr. 119 bis 135 M., transito grobkörnig 738 Gr. 101 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,30 M. Roggen- 4,65 M.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. August. Fonds: still.		5. August
Russische Banknoten	216,20	216,15
Warschau 8 Tage	216,10	216,05
Oesterr. Banknoten	170,15	170,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,70	95,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,40	102,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,10	95,25
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,60	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,10	91,10
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,90	99,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,25
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,80	100,70
Türk. Anl. C.	26,80	27,00
Italien. Rente 4 pCt.	92 80	92,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	94,50	94,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,40	200,25
Harpener Bergw.-Akt.	180,00	181,20
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$77^3/_4$	76 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54 50	54,60

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 6. August.

Loco cont. 70er	56,00 Bf.,	54,40 Gd.	—.— bez.
August	55 00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	55,50 „	—,— „	—,— „

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

August 1898	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
8.*	11	51	4	16	7	25	9	14 N	0	30 M
9.*	11	51	4	18	7	23	9	41 „	1	46 N
10.*	11	51	4	19	7	21	10	15 „	2	53 „
11.*	11	50	4	21	7	19	11	0 „	3	52 „
12.*	11	50	4	23	7	17	11	55 „	4	40 „
13.	11	50	4	24	7	15	frühmorg.		5	18 „
14.	11	50	4	26	7	13	0	59 V	5	47 „

An den mit * bezeichneten Tagen geht ☾ Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond:
am 9. August 7 Uhr 13 Min. Morg. letztes Viertel,
„ 13. „ 6 „ — „ „ Erdferne.

Kämmerer's Fettseife No 1548 das Stück 25 Pfg., hochfein parfümirt, ist die beste und mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern zuträglich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Ausserst sparsam im Verbrauch, daher billig.
Goldene Medaille Leipzig 1897.

„Soolbad Inowrazlaw."
Stärkstes jodbromhaltiges Sool- und Mutterlaugenbad. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf der Restbestände des Hermann Gembicki'schen Waaren-Lagers
Culmerstrasse 1
daher seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer zu
staunend billigen Preisen.
Hermann Treitel & Co.,
Berliner Parthiewaaren-Haus.
Gas-, Ladeneinrichtung, sowie Schaukasten sehr billig zu verkaufen.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen. Beste Referenzen.

Harzer Sauerbrunnen
Juliushall.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, höchste Auszeichnung auf der Weltausstellung in Chicago.
Aerztlich empfohlen.
Per Flasche 20 Pfennig, 18 Flaschen Mark 3,00.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend:
Plötz & Meyer.

Um für die ankommenden Sachen der Herbst- und Wintersaison Raum zu schaffen, habe ich die
Preise
für sämmtliche Tapisserieartikel
ermässigt,
und bietet sich Gelegenheit zu
billigem Einkaufe
von Canevas-Stickereien (Teppiche, Kissen, Schuhe), vorgezeichneten Gegenständen, Decken, Läufern 2c. auf Leinen, Filz, Seide u. s. w.
Aeltere Muster werden unter dem Einkaufspreise abgegeben.
A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.
In Thorn: Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.

Die beliebten Loose à 1 Mark der
Marienburger Pferde-Lotterie
Haupt-gewinne: 2 eleg. Wagen mit je 4 Pferden
4 „ Wagen mit je 2 Pferden
u. s. w insges. 8 „ Wagen und 95 Pferde
zus. 3260 Gewinne i. Ges.-Wth. 100 000 Mk.
empfehlen güt. Abnahme. 11 Loose für 10 Mark.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft
Berlin, Breitestrasse 5.
Keine Reduction der Gewinne!
Ziehung bereits 15. September ohne Verschub.
Gewinne Werth
1 à 10 000 Mk
1 à 6 000 Mk.
1 à 4 500 Mk.
1 à 3 500 Mk
1 à 2 400 Mk.
1 à 1 500 Mk.
1 à 1 000 Mk.
1 à 1 200 Mk.
1 à 1 500 Mk.
1 à 2 300 Mk.
4 = 4 400 Mk.
u. s. w.
Loose à 1 Mk. hier zu haben bei: Walter Lambeck, Buchhandlg.

Schönes fettes Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstr. 25 u. Mocker, Lindenstr. 8.

Kindermädchen wird verlangt Culmerstr. 8, 2 Tr.

Bonnen nach Warschau, Kinderfrl., Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher von sofort oder später durch
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17, I.

Hausdiener kann sofort eintreten
Hotel Museum.

Einen Lehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, sucht gegen Vergütung A. Jakubowski, Breitestr. 8.

Kutscher
für ein Arbeitsgespann, zuverlässig, treu und nüchtern von sofort gesucht.
Baugeschäft Mehrlein.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke 2c. durch den täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co.
in Radebeul-Dresden
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
a Stück 50 Pfg. bei: Adolf Leetz und Anders & Co.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben dem Königl. Gouvernement.
H. Schneider.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler. Minden in Westfalen.

Hohle Zähne
erhält man dauernd im gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: Anders & Co.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Spezial-Magazin I. Ranges für Wäsche-Ausstattungen jeder Art

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Nach vollendetem Umbau sind auch meine Zuschneidereien und Arbeitsstätten **bedeutend erweitert** worden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen der Neuzeit, in jeder Weise gerecht werden zu können.

Den **Hauptzweig** meines Geschäftes bilden nunmehr:

 **Die Anfertigungen kompletter Ausstattungen,** 

welche unter fachmännischer Leitung **nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen** gefertigt werden.



Heute früh um $3^1/_2$ Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verw. Frau

Wilhelmine Scheckel,

geborene **Seidel**,

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen betrübt an und bitten um stilles Beileid

Mocker, den 6. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. August, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Thornerstrasse 7, aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh 8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Julie Latté

geb. **Barnass**

im 78. Lebensjahre.

Berlin, den 5. August 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 7. d. Mts., Mittags 12 Uhr in der Wohnung Gr. Frankfurterstr. 9, I statt.

Die Beerdigung erfolgt in Culmsee am Montag, den 8. d. Mts., Vormittags $10^1/_2$ Uhr.

Städtische Tiefbauschule Rendsburg.

Ausbildung von **Straßen-, Wasser-, Eisenbahnbau-, Tiefbohr-, Kultur-** u. **Vermessungs-Technikern.** Kursus 4 Sem. Prog. d. d. Direktion.

Saal für Heilgymnastik. Für Kranke jeder Art.

Sanatorium Drachenkopf

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**

Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.

Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der **Höhe des Drachenkopfes**, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. **Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc.** Dirig. Arzt: **Dr. med. v. Quillfeld.** Prospekte frei. Besitzer **G. Remele.**

Sommer und Winter geöffnet. Komfortable Baderäume.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Juli/September** cr. resp. für die Monate **Juli, August** wird **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 9. August von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Mittwoch, den 10. August von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab** erfolgen.

Thorn, den 6. August 1898.

Der Magistrat.

Die Erneuerung der Loose 2. Kl. 199. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis 8. d. Mts., 6 Uhr Abends geschehen.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ausverkauf.

(Große Steintöpfe, Schüsseln, Glaskaraffen, Einmachgläser), Porzellan, Gartenseidel, 3 Repositorien, Gaslampen, Schreibtisch, Geige, Straßenlaterne, Brechstangen u. s. w. — Billig.

Coppernikusstr. 41 Wegener.

Allestein
Kraft
Davidis
Dressler
v. Geibler
Heyden
Heyl
Jaeger
Kurth
Rux
Malortie
Martha
Rührig
Scheibler
Willms
u. s. w.

Koch-Bücher

Justus Wallis, Buchhandlung.

Für einen Quintaner wird eine

Pension

in einem besseren jüdischen Hause, in welcher seine Schularbeiten täglich gewissenhaft geprüft und Nachhülfe ertheilt werden kann, **gesucht.** Offerten mit Preisangabe bitte unter **J. M.** in der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

Waise mit Vermögen wünscht Heirath, ernstgemeinte Offerte erbeten **D. M.** Berlin, Post 9.

Sonntag, den 7. August, Nachmittags $3^1/_4$ Uhr:

Grosses internationales

Rad-Wettfahren

auf der Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).

1. Großes Hauptfahren, 3000 m, 3 Ehrenpreise 105 Mk.
2. Erstfahren, 2000 m., 3 Ehrenpreise 40 Mk.
3. Großes Mehrsitzer-Vorgabefahren, 2800 m., 3 Ehrenpreise 120 Mk.
4. Vereinsfahren des R.-V. „Vorwärts", 2800 m., 3 Ehrenurkunden und dem Ersten 1 Ehrenpreis.
5. Rundenpreisfahren, 2000 m., 3 Ehrenpreise 60 Mk.
6. Militärfahren, 2000 m., 3 Ehrenpr., 40 Mk.
7. Großes Dauerfahren über 30 Kilometer (4 deutsche Meilen) mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise 200 Mk.

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Krelle.**

In der Pause: **Solo- und Duett-Kunstfahren**

der Herren **Neukirch** und **Kolleng.**

Kasseneröffnung $2^1/_2$ Uhr. Beginn der Rennen $3^1/_4$ Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf bis Sonntag, den 7. d. Mts. Nachmittags $1^1/_2$ Uhr. Bei Herrn **F. Duszynski** Breitestraße.

Wagen und Kremser stehen an der Esplanade.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Verein für Bahnwettfahren.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 7. August cr.:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 8., Abends $8^1/_2$ Uhr:

Uebung.

Zum Pilsener.

Heute ganz besonders

Grosse Riesenkrebse,

Krebsschwänze in Dill.

ff. Pilsener (Bürgerliches Brauhaus)

ff. Münchener Bürgerbräu.

Bormann.



Jeden Sonntag:

Extrazug

von Thorn

nach Ottlotschin

Abf. Stadtbahnh. 2.55

Abf. v Ottlotschin 8.30

Spazierfahrt

Sonntag, den 7. August cr. fährt Dampfer **„Prinz Wilhelm"** mit Musik nach

Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags von der Anlegestelle.

Technikum Lemgo in Lippe

...n-, Landbau-, Maschinen-, ...-, Werkmeister-Schule. Be... **Ende October. Zieglerschule Ende November. Heizer-** ...Beginn Anfang Januar. Progr. ...rei durch **die Direktion.**

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 7. August 1898:

Zum letzten Male.

Cavalleria rusticana.

Vorher:

Beckers Geschichte.

Operette von Conradi.

Montag, den 8. August 1898:

Benefiz für Herrn Kapellmeister Gercke.

Fidelio.

Große Oper von Beethoven.

Sonntag, den 7. August, von 3 Uhr an

im Wiener Café zu Mocker

Bazar

des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Concert, Verloosung, Tombola etc. etc.

Tanz.

Etwaige freundliche Gaben bittet man bis Sonntag Mittag ins **Wiener Café** senden zu wollen.

Eintritt für Erwachsene 25 Pfg. für Kinder 10 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonntag, den 7. August 1898:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Familien-Billets (3 Personen) 50 Pfg. sind nur im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse a Person 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Ein gut möbl. Zimmer mit voller Pension p. 15./8. cr. zu miethen gesucht. Offerten erbeten unter **B. A. 100** mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir unseren **Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1898/99,** nachdem die Erhebung eines Zuschlags von 16 % zu der Gewerbesteuer von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter dem 21. Juli d. J. genehmigt worden ist, zur öffentlichen Kenntniß.

Titel	Einnahme	M	Pf	M	Pf	Titel	Ausgabe	M	Pf	M	Pf
I	Ueberschuß aus der Verwaltung der Lagerhäuser im Jahre 1897/98 .			1604	06	I	Gehalt und Pension	4160	—		
						II	Jahresbericht	475	—		
II	Beiträge von den zur Gewerbesteuer veranlagten, beitragspflichtigen eingetragenen Firmen.					III	Porti	60	—		
						IV	Beiträge an Vereine	300	—		
						V	Miethen	350	—		
	Die Gewerbesteuersumme der Beitragspflichtigen beträgt für das Steuerjahr 1898/99:					VI	Botenlohn	200	—		
						VII	Reisekosten und Diäten	200	—		
						VIII	Kopialien, Bücher, Inserate	300	—		
	31 546 Mk., davon 16 %	5047	36			IX	Insgemein	455	—		
	Davon gehen ab 3 % Erhebungsgebühr	151	42								
	Es bleiben			4895	94						
	Gesammtsumme			6500	—					6500	—

Thorn, den 4. August 1898.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz jun.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.